

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

52 (3.3.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1030655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1030655)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 52. Dienstag, den 3. März 1885. XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 28. Febr. Se. Maj. der Kaiser hat gestern Nachmittag wiederum dem Fürsten Bismarck eine einstündige Audienz erteilt.

Der Kaiser hat dem Prinzen Albert Victor von Großbritannien den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nach einer Mitteilung der französischen Botschaft wird Reis nur dann als Kriegsgüter behandelt, wenn derselbe nach den nördlich von Canton gelegenen chinesischen Häfen verschifft wird, während Reisungen nach Canton selbst oder nach den südlich von Canton gelegenen chinesischen Häfen unbehindert bleiben.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses genehmigte am Freitag die Secundärbahn Hannover-Wisselhövede (5 100 000 M.) nach kurzer Debatte. Petitionen wegen Erbauung einer Bahn von Walsrode über Fallingb. nach Soltan wurden der Regierung zur Erwägung überwiesen. Genehmigt wurden ferner der Bau einer Bahn von Fulda nach Gersfeld (1 280 000 M.), von Warburg nach Arolsen 2 400 000 M.), von Wittin nach Morsbach (858 000) und von Söche nach Hilschede (950 000 M.).

Im Bureau des Reichstags haben die Petitionen gegen die Getreidezollerhöhung, welche in den letzten Wochen in immer steigendem Maße eingegangen sind, gegenwärtig bereits die Petitionen für die Erhöhung in der Zahl der Unterschriften weit überholt. Bei Beginn der Getreidezolldebatten im Reichstage standen den 89 700 Unterschriften „für“ erst 60 200 Unterschriften gegen“ gegenüber. Seitdem sind zu ersteren noch 55 700, zu letzteren aber 126 900 hinzugekommen, so daß jetzt 145 400 Unterschriften „für“, aber 187 100 Unterschriften „gegen“ angeammelt sind.

In Folge einer Konferenz der „Weserzeitung“, welche von einer bedenklichen finanziellen Lage des Lüderitz'schen Colonial-Unternehmens will, hat die „Neue Zeitung“ Erkundigungen eingegeben, wonach diese Angaben durchaus irrig sind. Es sei von jeder die Absicht des Herrn Lüderitz gewesen und dies sei auch ganz selbstverständlich, zur Durchführung seines Unternehmens sich mit anderen Geldkräften zu vereinigen. Es handele sich jetzt um Inauguration der Exploration des Lüderitzlandes in großem Stil, und darum halte Herr Lüderitz den Zeitpunkt für gekommen, die Durchführung des Assocationsplanes in die Hand zu nehmen.

In Braunschweig circulirt das Gerücht, der Prinz von Altenburg, der sich mit der Tochter des Prinzen Friedrich Karl, der verwitweten Prinzessin Heinrich der Niederlande verlobt, sei zum Regenten für Braunschweig ausersehen.

Die Frau Marquise.

Historische Novelle von Ludwig Fabich.

(Fortsetzung.)

Da schlug eine Stimme an das Ohr des Unglücklichen: „Winde ihn noch einmal los!“ War es wirklich kein Traum kam in der letzten entscheidenden Minute noch die Rettung? —

Laurence wurde wirklich losgebunden; aber er vermochte nicht mehr aufrecht zu stehen, wie gebrochen sank er auf einen Schemel, den man ihm hinschob. Seine Augen irrten halb gestöhrend umher. Die ausgestandene furchtbare Angst schien seine Sinne bereits verwirrt zu haben.

„Führt ihn hierher!“ ließ sich wieder die Stimme vernehmen, und man schleppte den an allen Gliedern zitternden Menschen das Gerüst hinab und jetzt stand er vor einer schwarz gekleideten Frau, in deren Nähe einige Leute mit brennenden Fackeln in den Händen aufgestellt waren.

„Erkennst Du mich?“ begann sie mit leiser, sonorer Stimme und ihre Augen ruhten durchbohrend auf dem Unglücklichen, dessen Blicke über die in schwarzer Seide gekleidete Dame hinwegirrten, ohne daß es ihm möglich war, die von den Fackeln scharf beleuchteten Gesichtszüge zu erkennen, geschweige einen Gedanken zu fassen.

„Erkennst Du mich wirklich nicht?“ fragte die Frau von Neuem. „Ist Dir schon alle Erinnerung abhanden gekommen?“ Und ein eigentümliches Lächeln spielte um ihre Lippen.

War diese schwarze, so vornehm aussehende Dame Anne Buirette? Dies Gesicht hatte einige Ähnlichkeit mit ihr, aber wie wäre die wilde, leidenschaftliche Jakobinerin zu einer solchen Tracht gekommen, die sie sonst verschmähte?

„Ah Bürger Du hast ein schlechtes Gedächtniß“, fuhr die Dame mit demselben Lächeln fort; „ich habe dafür ein desto besseres und nicht vergessen, welchen Streich Du mir gespielt hast. Du siehst mich verwundert, sprachlos an?!

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 27. Febr. Das Haus berieth heute zunächst die Konvertirungsvorlage. Dabei knüpfte sich eine längere Debatte an die Möglichkeit und Nützlichkeit einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2 pCt. Die Vorlage wurde genehmigt. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Vertretung des Fiskus in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten der Justizverwaltung (veranlaßt durch die Uebertragung des Gerichtslostenwesens auf die Justizbehörden) wurde unter Ablehnung des Antrages der Justizcommission in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. — Zu einer eingehenden Debatte führte demnächst die Beratung des Kommunalnotwendigkeits-Gesetzentwurfs, welcher bekanntlich aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, während der im vorigen Jahre von der Staatsregierung eingebracht, zum Abschluß nicht gelangte Gesetzentwurf von derselben nicht wieder eingebracht ist. Während von mehreren Rednern ausgeführt wurde, daß der Gesetzentwurf ein dringendes Bedürfnis sei, wurde das von anderer Seite bestritten; eine Beschränkung auf das Nothwendigste ohne Aenderung der bestehenden Besteuerungsprinzipien sei um so mehr vorzuziehen, als die Regierung sich gänzliche Reserve auferlege. Auch wurde betont, daß die Regierung wohl das Vertrauen verdiene, daß sie aus eigener Initiative die Regelung der Kommunalbesteuerung halbthunlichst fördern werde. Von anderer Seite wurde zwar anerkannt, daß die Vorlage sehr mangelhaft sei, aber dieselbe erfülle eine große Aufgabe, und heftige dringende Nothstände. Von verschiedenen Rednern wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung sich zu dem Entwurfe äußern möge. Das geschah indes nicht. (Die Regierung nimmt eine Vorlage im größeren Rahmen in Aussicht.) Nachdem die Generaldebatte zu Ende geführt, wurde die weitere Beratung vertagt.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 27. Febr. Am Ministertische v. Gofler und mehrere Commissare.

Auf der Tages-Ordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Cultus-Etats.

Die Beratung beginnt mit Kap. 120 (höhere Lehranstalten.)

Abg. Dr. Kropatschek (cons.) macht auf den Andrang zu den höheren Lehranstalten aufmerksam und schildert die daraus entstehenden Uebelstände der Ueberfüllung dieser Anstalten, die namentlich hier in Berlin in die Erscheinung tritt. Er erachtet eine Einschränkung dieses Andranges für dringend nothwendig und zwar durch Erschwerung der Aufnahmebedingungen und eventuell, wenn man dazu nicht schreiten

wolle, durch Gründung neuer Anstalten. Letzteren Weg würde Redner als den weniger empfehlenswerthen erachten, da gegenwärtig schon viele Schüler die höheren Lehranstalten besuchten, die nicht dahin gehören. Redner macht alsdann auf den schlechten Zustand des hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums aufmerksam und erludt den Minister, den Uebelständen durch einen Neubau abzuhelfen.

Abg. Bachem (Centr.) wünscht, daß das Reliktengesetz nicht bloß auf die Lehrer an königlichen Anstalten, sondern auch auf die Lehrer an den Stiftnanstalten, namentlich in Köln, ausgedehnt werden möge.

Geh. Rath Bohß erklärt, daß darüber Verhandlungen schweben, und daß eine generelle Ausdehnung des Reliktengesetzes nicht zulässig erscheine, auch eine Verpflichtung dazu seitens des Staates nicht anerkannt werden könne.

Abg. v. Haugwitz (cons.) schildert die eigentümliche Lage der sogenannten königlichen Oberlehrer an den Realschulen in Breslau, Bries und Liegnitz; dieselben bezögen ihr Gehalt aus der Staatskasse, fungirten indessen an städtischen Anstalten und in Folge dieser eigentümlichen Stellung sei es gekommen, daß das Reliktengesetz auf die Familien dieser Lehrer keine Anwendung finde. Redner richtet an den Minister die Bitte, diese Angelegenheit zu Gunsten dieser Lehrer ordnen zu wollen.

Abg. Schmidt (Stettin, dfr.) bestrittet, daß eine allgemeine Ueberfüllung der höheren Lehranstalten stattfinde; dem Andrang zu denselben sei überall da entgegengetreten worden, wo das Schulgeld erhöht worden. Er bebauert, daß eine Reihe von städtischen höheren Anstalten verstaatlicht worden seien und wünscht, daß die Anträge auf Verstaatlichung nicht vermehrt werden mögen. Redner betont namentlich die Verdienste der Stadt Berlin um die Förderung des höheren Unterrichts, die einzig in der Welt dastehen.

Abg. Spahn wünscht, daß in katholischen Gegenden bei der Besetzung der Lehrstellen an den höheren Schulen möglichst auf die Confession der Mehrheit der Schüler durch Anstellung katholischer Lehrer Rücksicht genommen werde. Er wünscht sodann eine bessere Ausstattung der Schülerbibliothek des Gymnasiums zu Allenstein.

Abg. Dr. Porck bittet den Minister, auch bei dem neuen Gymnasium in Breslau möglichst Parität walten zu lassen. Es sei in Breslau an anderen Gymnasien vorgekommen, daß an katholischen Feiertagen Klausurarbeiten geschrieben wurden, was an jüdischen Feiertagen nicht geschehen durfte.

Minister v. Gofler: Die Frage, wie der Ueberfüllung namentlich in den mittleren Klassen abzuhelfen, ist eine sehr schwierige, und es ist kaum möglich, aus der Unzahl der Vorschläge das Richtige herauszufinden. Es kann erst Abhilf-

Erkennst Du die Marquise Douhault nicht wieder, die Du damals in so niederträchtiger, heimtückischer Weise ihren grimmigen Feinden in die Hände geliefert?!

In grenzenloser Bestürzung starrte der Advokat auf die Sprecherin. War es wirklich die Marquise, die vor ihm stand und ihn jetzt zur Rechenschaft zog! . . . Aber wie kam sie hierher und wie wagte sie es, vor diesen wilden Jakobinern ihren Rang zu bekennen. Seine Gedanken begannen sich zu verwirren. Er vermochte nicht zu antworten.

„Ich hoffe von Dir redlichen Beistand und treue Hilfe“, begann die Marquise von Neuem, „und wie hast Du mich verrathen! Nun, ich habe Dir heute Alles zurückbezahlt. Als Anne Buirette gaudelte ich Dir Deine Befreiung vor, um Dir zu zeigen, in welchen Abgrund die Seele taumelt, die verrätherisch so tief hinabgestürzt wird. . . Du hast alle Qualen der Hölle erlitten und nicht wahr, Du mußt bekennen, daß ich es verstanden habe, Dich mit gleicher Münze zu bezahlen. . .“

Auf Laurence brachten diese Worte eine zermalmende Wirkung hervor. Wie schlau war er sich damals vorgekommen, wie vergnüglich hatte er sich die Hände gerieben über die bedeutende Summe, die ihm für seine Verrätherie gezahlt worden und jetzt mußte er für diesen Streich so furchtbar büßen! — Es war also wirklich die Marquise, die ihm den gespielten Streich nicht vergessen konnte und jetzt Vergeltung übte! — Und diese schwache, harmlose Frau, deren Rache er am wenigsten gefürchtet, hatte sich in die wilde Jakobinerin, in die gefürchtete Anne Buirette verwandelt! Von ihr durfte er freilich keine Barmherzigkeit erwarten. Sie schickte ihn gewiß gnadenlos zum Schaffot zurück. Sollte er ihr dennoch zu Füßen fallen und ihre Verzeihung erflehen?! Furcht und Entsetzen lähmten ihn völlig und wie angewurzelt blieb er vor der schrecklichen Frau stehen und blickte ihr voll Entsetzen in das düstere Antlitz in dem deutlich sein Verderben geschrieben stand. . . .

„Was erwartest Du von mir?“ fragte die Marquise jetzt und ein graufames Lächeln spielte um ihre Lippen. „Anne

Buirette ist es endlich gelungen, all' ihre Feinde für das Entsetzliche zu züchtigen, das die Marquise Douhault erdulden gemußt. Die Anderen sind bereits gerichtet. Du bist der Letzte in der Reihe, welches Schicksal erwartest Du von mir?!

„Den Tod!“ sagte er dumpf. Er wollte wenigstens dieser furchterlichen Frau gegenüber den letzten Rest von Muth zusammennehmen.

„Den Tod wiederholte die Marquise langsam und sinnend. „Nein, Du sollst Dich noch einmal täuschen. Du magst leben, nachdem Du wenigstens erfahren hast, daß schon hier auf Erden jede Schwerkerei ihren Lohn erhält. Löst ihm die Stricke und laßt den Glenden laufen!“

Ohne Weiteres gehorchten die Jakobiner dem Befehle, denn neben Anne Buirette stand jetzt der gewaltige Barrere, dessen Machtwort allein über Leben und Tod zu entscheiden hatte. —

Ehe Laurence aus seiner Betäubung erwachte, waren Anne Buirette und ihr Freund wie schreckliche Phantome verschwunden. . . .

„Was siehst Du noch hier?“ riefen ihm die Jakobiner zu. „Mach' daß Du fortkommst!“ Und sie erteilten dem halb Befinnungslosen einige derbe Rippenstöße. Fast mit Gewalt wurde er von dem Plage hinweggejagt.

War er denn wirklich frei und dem Tode entronnen? — Laurence strich sich über Stirn und Augen. War denn das Ganze ein entsetzlicher Spud gewesen? . . . Nein, nein, die furchtbare Komödie hatte er wirklich erlebt und sie konnte sich in jedem Augenblick erneuern. Vielleicht hatte man ihn nur frei gelassen um ihn wenige Stunden später von Neuem zu verhaften und auf's Schaffot zu schleppen. . . . Dieser düsteren, leidenschaftlichen Frau war eine solch' ausgesuchte Rache wohl zuzutrauen.

(Schluß folgt.)

geschafft werden, wenn in der Bevölkerung die Ueberzeugung Platz greift, daß man auch außerhalb des sogenannten gelehrten Standes eine tüchtige Bildung erreichen und etwas Gutes leisten könne. Ich befördere daher gern die Gründung von Anstalten, in welchen die Knaben nach sechs- bis siebenjährigem Cursus befähigt werden, in ihrem bürgerlichen Beruf eine erprobte Thätigkeit auszuüben. Man kann auch nicht so ohne Weiteres die Aufnahmebedingungen erschweren; denn Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren, die davon betroffen würden, würden überbürdet werden und Nachteile für ihr Leben haben, auch kann man nicht ohne Weiteres Knaben entfernen, die in mittleren Klassen, namentlich beim Eintritt der Pubertät, nachlassen, denn solche machen ihre Abgangsprüfung oft sehr gut. Zum Fernhalten der Schüler von den Lehranstalten würde die Erhöhung des Schulgeldes nicht viel beitragen, wohl aber würden eine Menge kleiner Familien davon schwer betroffen. Die Frequenz von Lehranstalten ist ja sehr gestiegen, von 36 Schülern auf je 10 000 Einwohner im 1869 auf 54, im Jahre 1881 in Pommern sogar auf 67. Die Communen befinden sich ja in einer gewissen Nothlage, da sie jetzt für die allgemeine communale Wohlfahrt, für Canalisation, Schlachthäuser, besseres Pflaster u. i. w. Aufwendungen machen. Sie sind nicht im Stande, abgenutzte Lehrkräfte noch zu verwenden und zu pensioniren, während dies der Staat wohl kann, und befürchten daher einen Rückgang ihrer Anstalten. Dann ist die Unterrichtsverwaltung der Prügelnabe; an sie wenden sich die Communen, um eine Uebernahme ihrer Anstalten auf den Staat zu erlangen; gegenwärtig liegen mir 30 solcher Anträge vor.

Was die Schülerbibliothek betrifft, so habe ich im Laufe der letzten Jahre eine specielle Anordnung getroffen, daß von denselben Alles fern gehalten wird, was einzelne Confessionen verletzen kann. In Breslau wird jetzt allerdings ein paritätisches Gymnasium gebaut, dasselbe zeigt aber auch deutlich den Charakter, denn von den 6 ernannten oder zu ernennenden Lehrern sind 3 katholisch und 3 evangelisch.

Abg. Pfaff dankt dem Minister für die Uebernahme des Realprogymnasiums zu Otterndorf auf den Staat und wünscht einen baldigen Neubau für diese Schule.

Das Capitel wird bewilligt.
Bei Titel 9 (höhere Mädchenschulen) bittet Abg. Reichensperger (Köln), den Lehrstoff in den höheren Mädchenschulen auf ein geringeres Maß zu reduciren, damit die jungen Mädchen sich nicht mit so vielen unnützen Dingen beschäftigen müssen.

Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest des Capitels.
Bei Cap. 121 (Elementarunterrichtswesen) befürwortet Abg. Schreiber (Marburg) die Namens der Commission gestellten Mehrforderungen.

Abg. Seyfarth (Regnitz): Der Nothstand der Communen in Beziehung auf die Aufbringung der Schullasten ist so groß, daß es so nicht weiter bleiben kann. Es ist hier unbedingt notwendig, daß mehr aus Staatsmitteln gewährt werde.

Abg. Conrad beklagt sich darüber, daß in Oberschlesien wo die Volkssprache die polnische sei, die Unterrichtssprache die deutsche ist, sodaß es den Lehrern schwer werde, sich den Kindern verständlich zu machen.

Abg. Spahn bittet bei den Zuwendungen an die Schulen in Westpreußen, die katholischen Schulen in einem höheren Maße zu berücksichtigen, als es jetzt geschieht.

Cultusminister v. Gögler: Die Bevölkerung in Westpreußen ist außerordentlich stark; dazu kommt, daß die Prästationsfähigkeit der Katholiken sehr gering ist; trotzdem ist darauf Bedacht genommen, daß sie nicht benachteiligt werden. Eine andere Schwierigkeit ist die, daß es bei dem großen Lehrermangel nicht möglich war, polnisch sprechende Lehrer für alle Schulen zu finden.

Was das Verhältnis der Geistlichkeit zum Religionsunterricht belangt, so bestehen da keine Schwierigkeiten; die Erlaubnis zur Ertheilung des katholischen Unterrichts ist meines Wissens nur in zwei Fällen entzogen worden. Bezüglich der Frage der Schulaufsicht seitens der Geistlichen ist mir nur ein Fall bekannt, wo einem Geistlichen am Rhein die Schulaufsicht entzogen wurde; im allgemeinen bestehen durchaus keine Bedenken dagegen. Eine weitere Uebernahme von Schullasten auf den Staat ist nicht gut angängig.

Nach weiterer Debatte, an der sich Dr. v. Stablowski, Dr. Wehr, Lassen und Spahn betheiligen wird der Titel bewilligt.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. März. Mittels Altes ist der Kommodore Paichen von der Stellung als Geschwaderchef der, auf der Ostasiatischen Station vereinigten Schiffe und Fahrzeuge mit dem Tage, an dem S. M. Kreuzerregatte „Siojch“ diese Station verläßt, entbunden. Zugleich ist derselbe von diesem Zeitpunkte ab zum Chef der aus S. M. Kreuzerregatte „Siojch“ (Flaggschiff), S. M. Kreuzerregatte „Marie“, S. M. Kreuzer „Albatros“ und S. M. Kbnst. „Hyäne“ zu bildenden Kreuzergeschwaders auf der Australischen Station ernannt. Der Kommodore Paichen wird für die Dauer dieser Befehlshührung den Kommodore Standen weiterführen. Das Kommando über die Schiffe und Fahrzeuge auf der ostasiatischen Station ist vorläufig dem Kommandanten S. M. Kreuzerregatte „Elisabeth“, Kapitän z. See Schering in Vertretung übertragen.

Briefsendungen z. für S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nymphe“, sind noch bis auf Weiteres nach St. Thomas (Westindien) zu dirigiren. S. M. Panzererschiff „Friedrich Carl“ verholte gestern Mittag von der Rheide in den Vorhafen.

Die Ablosungskommandos für S. M. Kreuzer „Nautilus“ und Kbnst. „Itis“ werden ca. Ende Mai d. J. via Hamburg nach Shanghai und für S. M. Aviso „Corely“ gegen Ende August d. J. via Wien nach Galatz in'stradirirt werden. — Kapitän z. See Stübnerauch hat einen längeren Urlaub nach Brandenburg angetreten. Die Geschäfte des Vorstandes des hiesigen Abwicklungsbureaus hat der Korvettenkapitän v. Gleden übernommen. — Lieutenant zur See Schneider ist nach Beendigung seines Kommandos zur Militär-Turn-Anstalt zu Berlin hierher zurückgekehrt. — Marinemunterzahlmeister Groth ist von Urlaub zurückgekehrt.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 2. März. Se. Excellenz der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprivi, hat sich gestern mit dem Abendzuge nach Berlin zurückbegeben.

* Wilhelmshaven, 2. März. Aus Anlaß der Einführung der elektrischen Beleuchtung auf S. M. Artillerie-schulschiff „Mars“ hat am Sonnabend Abend der Commandant desselben, Hr. Capt. z. S. Glomsda v. Buchholz, eine Festlichkeit auf diesem ebenso prächtigen als mächtigen Schiff gegeben, wie sie in ähnlicher Weise noch nie auf einem Kriegs-

schiff gefeiert worden sein mag. Als Gäste waren geladen der Chef der Admiralität Generalleutnant von Caprivi, der Chef der Nordflottille Graf v. Monts, das gesammte Offiziercorps und die Spitzen der hiesigen kaiserl., königl. und städtischen Behörden. Das zum Schutz gegen die Witterung im Winter mit einem soliden Oberbau versehene Schiff zeigte auf Oberdeck eine überraschend splendide Dekoration. Die Holztheile des Oberbaues waren völlig verdeckt durch den äußerst geschmackvoll arrangirten Schmuck von Flaggen und üppigem Grün. Mitschiffs waren freundliche Bosketts mit lauschigen Plätzen im Grünen hergestellt, auch ein Springbrunnen fehlte nicht. Um den großen Dampfschornstein dem Anblick zu verbergen, war derselbe pyramidenartig von Gewehren umstellt, die in ihrer geschmackvollen Gruppierung mit durchflochtenem Grün den Reiz des Ganzen erhöhten. Auf erhöhtem und ebenfalls geschmackvoll decorirtem Podium concertirte die aus Mannschaften des „Mars“ bestehende Capelle, welche es unter der bewährten Leitung ihres Capellmeisters Hrn. Zander bereits zu einer sehr bemerkenswerthen Tüchtigkeit gebracht hat. Ueber das Ganze verbreitete das elektrische Licht auf Deck, in 2 Bogenschichten von je 1000 Kerzen Leuchtkraft brennend, einen zauberischen milden Glanz, nahezu Tageshelle hervorruhend. Der Eingang von der Fallreepstreppe aus wurde durch einen altherwürdig costümirten Gott Neptun bewacht. Die Bedienung der Gäste wurde von einer Anzahl Matrosen im Costüm überseeischer Nationen, Kamerun-Neger zc. ausgeführt, was den Eindruck des Phantastischen noch erhöhte. Die Festlichkeit bestand aus Concert, dessen dritte Nummer „Für Jeden Etwas“, Potpourri von Zander, besonders beifällig aufgenommen wurde, aus Männergesang, vorgetragen von dem aus Angehörigen des Schiffes gebildeten sehr leistungsfähigen Gesangsverein, aus einer Ballfestlichkeit und einem Souper, welches in der Batterie servirt wurde. Nach 12 Uhr hatte der „elektrische Ball“, wie die schöne Festlichkeit auf dem Programm benannt war, sein Ende erreicht.

Gestern, Sonntag Nachmittag fand auf dem „Mars“ wiederum eine Festlichkeit statt, welche weiteren Kreisen zugänglich gemacht und besonders auch von Kindern der Offiziere und Beamten besucht wurde, für welche u. A. ein Kinderball veranstaltet wurde. Auch dieses Fest beehrte Se. Ex. der Chef der Admiralität durch seine Anwesenheit, dessen Lebenswürdigkeit und Deutseligkeit nicht genug gerühmt werden konnte. Wie wir hören, hat sich Se. Excellenz höchst anerkennend über die Festarrangements sowohl, wie auch über die Ordnung, die Einrichtungen und die Disciplin auf dem Schiff ausgesprochen. — Hinzufügen wollen wir noch, daß der Besatzung des Artillerie-schulschiffes alle Sonntage eine höchst angenehme Nachmittagsunterhaltung an Bord geboten wird, bestehend in Instrumental- und Vocalconcert, Vorträge eines ganz excellenten Damencomitès zc., so daß die Mannschaft zur Freude der Herrn Commandanten an Feiertagen viel lieber an Bord verbleibt, als Tanzlokale zu frequentiren.

* Wilhelmshaven, 2. März. In der am Freitag in jeder abgehaltenen Sitzung des Amtsverbandes jeder ist der vom Magistrat hiesiger Stadt gestellte Antrag, der Amtsverband möge in Hinblick auf den Nutzen der Einrichtung einer Dampfzähre zwischen Wilhelmshaven und Butjadingen, welchen dieser neu zu eröffnende Verkehrsweg auch dem Jeveland bringen werde, einen geringen jährlichen Zuschuß zu den Kosten der Einrichtung bewilligen, mit 36 gegen 12 Stimmen abgelehnt worden. Für den Antrag stimmten die Vertreter der Gemeinden Bant und Heppens. Gegen denselben stimmten — was hier sicherlich nicht wenig Verwunderung aufkommen werden wird — u. A. die Vertreter unserer Nachbargemeinde Neuenb., d. h. jener Gemeinde, welche ihr Aufblühen und ihre Wohlhabenheit der Entstehung und Existenz unserer Stadt wesentlich zu danken hat. Wenn auch die der Fähre ferner liegenden Gemeinden keinen direkten Nutzen für sich aus dem Betrieb derselben erwarten können, so ist es doch unverständlich, daß in einer unserer Stadt direkt benachbarten und an den Vortheilen der Verbindung in mancher Hinsicht theilhaftigen Gemeinde ein Interesse an derselben nicht vorzuwalten scheint.

* Wilhelmshaven, 2. März. Gestern wurde in Burg Hohenzollern von unserer Marinecapelle ein großes karnestisches Concert gegeben, dem mindestens 500 Personen beigewohnt haben mögen. Die scherzhaften Nummern des Programms fanden enormen Beifall und mußten viele Piacen, besonders diejenigen, welche den meisten „Kaban“ machten, auf stürmisches Verlangen wiederholt werden, so daß das Concert erst gegen Mitternacht sein Ende fand. Die Solis des überaus fixen Paukenschlägers fanden wiederum volle Würdigung und lebhaften Applaus.

Für morgen Dienstag ist das dritte Sinfonie-Concert angekündigt, welches wiederum im Kaisersaal abgehalten werden soll. Dasselbe wird wohl eine ganz besondere Zugkraft ausüben, da zwei auswärtige Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben, nämlich der hier bereits bestens bekannte und hochgeschätzte Concertmeister Hr. Echold aus Oldenburg und die Opernsängerin Fr. Selma Kronold vom Stadttheater zu Bremen. Letztergenannte Dame, welche als Sängerin hochgeschätzt wird, ist eine Schülerin der berühmten Frau Reichers-Kindermann und hat auf dem Conservatorium zu Leipzig ihre Studien vollendet gehabt. Das Programm finden unsere Leser im Inserattheil der heutigen Nummer unseres Blattes abgedruckt. Es enthält die hier noch nicht gehörte schottische A-moll-Sinfonie von Mendelssohn-Bartoldy.

* Wilhelmshaven, 2. März. Von den ersten wirklichen Frühlingsboten, den Altenlander Jollenfahrern mit Obst, Zwiebeln, Kartoffeln zc. waren bis Sonnabend im hiesigen Handelshafen bereits 8 eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 2. März. Das Jahr 1885 scheint an allerlei Ausstellungen recht reich werden zu wollen. So wird z. B. in Königsberg i. P. in der Zeit vom 1. Mai bis 31. August eine internationale Ausstellung von Betriebs-, Arbeits- und Hilfsmaschinen für Handel und Industrie, in Breslau vom 7. bis 12. Juni eine Ausstellung sowie ein Verkaufsmarkt von land-, forst- und hauswirtschaftlichen Maschinen und Geräthen, in Görlitz vom 1. Mai bis zum 30. Sept. eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, in Nürnberg vom 15. Juni bis 30. Sept. eine internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legirungen stattfinden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

(.) Südliches Jeveland, 2. März. Der Preis eines 10pfündigen Schwarzbrodes ist hier allenthalben von 65 auf 75 Pf. erhöht worden.

— Der Ribitz, dieser schwarz-weiße Eierleger für die Durchlaucht, ist auf unseren Fluren wieder eingetroffen.

C. Barel, 2. März. Der gestrige Abend im Verein für Kunst und Wissenschaft vermittelte uns die Bekanntmachung der Primadonna der königlichen Oper in Hannover Frau Koch-Rosenberger und gestaltete sich ohne Zweifel zu einer der genussreichsten der Saison. Da in liebenswürdiger Weise von der Direction auch Nichtmitglieder des Vereins Gelegenheit geboten war, an dem Genuss, die berühmte große Sängerin zu hören, Theil nehmen zu können, konnte es nicht fehlen, daß der große Kundesaal vollständig gefüllt war. Was nun die gefeierte Künstlerin betrifft, so stimmen wir von ganzen Herzen in das maßlose Entzücken ein, welches schon nach der ersten Arie die Zuhörer ergriff und nicht nicht was wir bewundern sollen, die in allen Tonalitäten untadelich reine und weiche Stimme, den seelenvollen Vortrag oder die brillante Schule der Sängerin. Durch den hierdurch unerhörten Beifallsturm bezwungen, ließ sich die liebenswürdige Künstlerin bewegen, noch durch einige mit größtem Enthusiasmus aufgenommene Lieder das Publikum zu erfreuen. In dem sie begleitenden Pianisten Hrn. Rehbock lernten wir einen sehr talentvollen Musiker kennen.

(.) Delmenhorst. Grenzaufseher Strüpling ist mit dem 1. März d. J. von Krildumersiel nach Delmenhorst versetzt worden.

— Der Ertrag der ganzen Weihnachtscollekte an den Kirchenthüren unseres Landes zum Besten des Kranke-hauses zu Wilbeshausen hat brutto 1213,51 M. betragen, hiervon ab für Porto 2,50 M., so daß netto verblieben sind 1210,61 M., ein nettes Stämmchen.

V. Oldenburg, 1. März. Zur heutigen Wahlversammlung in der Union war ein starker Besuch erwartet; ein solcher Andrang, wie er faktisch stattfand, sucht wohl seines Gleichen. Um 4 Uhr sollte die Versammlung beginnen und etwas nach 3 Uhr war bereits der große Saal gefüllt. Um 4 Uhr war Alles überfüllt. Der Arbeiterstand war gering vertreten, wozu wohl die Wahl des Locals beigetragen haben mag; dagegen waren viele Landleute aus Nah und Fern erschienen. Herr Oberkammerrath Räder eröffnete die Versammlung mit den Worten, daß es bisher scharf hergegangen sei und auch noch wohl fernerhin bis zum 12. März scharf hergehen würde, er ersuche aber die Wähler um ein ruhiges Verhalten und ermahnte namentlich die Anwesenden, alle Redner ruhig anzuhören. Der Verlauf der Versammlung zeigte, daß die letztere Ermahnung auf einen unfruchtbaren Boden gefallen war, denn die Reden des — sowohl die des Herrn Dr. Kamp als die der folgenden Redner — wurden durch kaum einzubändigende Beifalls- resp. Gegenrufe unterbrochen. Ob Beifall gezollt oder Mißfallen bezeugt wurde, das war für einen unparteiischen Zuhörer ein Räthsel. Herr Dr. Kamp hielt eine zweistündige, gebiegene Rede, deren allgemeiner Inhalt gegen die deutsch-freisinnige Partei, deren Hauptinhalt aber gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Barth aus Berlin gerichtet war. Es würde hier zu weit führen, die Erklärungen des Redners bezüglich der Wirtschaftspolitik der Militär-, der Colonialfrage p. p. zu erörtern; aber constatirt muß werden, daß die Rede des Herrn Dr. Kamp von persönlichen Angriffen auf den Candidaten der deutsch-freisinnigen Partei nicht frei war und daß dem entgegen die Gegenrede, gehalten von Herrn Bankdirektor Thorade, auch wieder persönliche Angriffe enthielt. Wen die Schuld trifft, mag dahingestellt bleiben, immerhin sind solche Vorgänge ein Zeichen der hochgradigen Erhitzung, zu welcher der gegenwärtige Wahlkampf hier schon gestiegen ist. Nach Herrn Thorade sprach wieder Herr Dr. Kamp, dann ein Sozialdemokrat Namens August Brodmann, welcher natürlich beide Parteien herunterriß und, nachdem er in Bezug auf das Verhalten der übrigen Parteien ausgerufen hatte: „Seht, wir Sozialdemokraten sind doch bessere Menschen als ihr“ — die Wähler ersuchte, ihre Stimme dem Herrn Schneidermann Schwarz in Lübeck zu geben. — Also ein dritter Candidat. Nach diesem Redner nahm Herr Professor Richter, Gymnasiallehrer hieselbst, das Wort für die nationalliberale Partei, nach diesen Herr Lehrer Johanns in eben dem Sinne, woran dann die ungemiein stürmisch verlaufene Versammlung von Herrn Oberkammerrath Räder mit einem von sämmtlichen Anwesenden kräftig aufgenommenen Hoch auf S. M. den deutschen Kaiser Wilhelm geschlossen wurde.

Bermischtes.

— In der Schießschule zu Schoeburneß hat am Freitag Nachmittag ein schrecklicher Unglücksfall sich ereignet. Ein zu Experimenten eingesetzte Commission, zu der einige Mitglieder des Artillerieauschusses im Kriegsministerium hinzugezogen waren, machte mit Zündern Versuche, und während ein solcher Zünder in eine neuzugelichte Granate eingesetzt wurde, barst diese und richtete schreckliche Verheerungen an. Dem Oberst For Strangways, Commandanten der Schießschule wurde ein Bein zerfurcht und der Fuß weggerissen, dem Oberst Lyons, vom Artillerieauschuss, wurden beide Beine unterm Schenkel weggerissen; ähnlich wurde Capitän Adams zugerichtet; noch ein anderer Offizier ist schwer verwundet. Alle sind so furchtbar verstümmelt, daß man keine Hoffnung für sie hat. Weniger schlimm sind zwei Kanoniere und ein Civilist verletzt. Mehrere der hervorragenden Chirurgen Londons eilten auf die Kunde sofort mit einem Extrazuge nach Schoeburneß und kamen um Mitternacht dort an. Die Granate lag auf der Erde, als sie platzte, während der Artillerist den Zünder einschob. Da das Experiment nicht ungewöhnlich gefährlich war, so hatte man auch keine besondere Vorsichtsmaßregel angeordnet. Da die verwundeten Offiziere zu den ausgezeichnetsten in ihrem Fache gehören, herrschte in militärischen Kreisen gestern Abend große Aufregung und Theilnahme. — Oberst For, Oberst Lyons, Cap Adams und Sergeant Dahn sind an den Folgen der Verwundung gestorben.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag: Vorm. 2 U. 12 Min. Nachm. 2 U. 45 Min.

Submission.

Die Ausführung von Erdarbeiten für Hochbauten auf der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven und zwar — 24 300 cbm bzw. 22 720 cbm Bodenbewegung — soll im Ganzen oder in 2 Loosen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden. Zu diesem Zweck ist auf

Dienstag, 10. März d. J.,
Nachmittags 5¹/₂ Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenaufbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift: „Erdarbeiten für Hochbauten auf der Werft portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.“

Die Bedingungen nebst Erdvertheilungsplan und Anschlag = Auszug liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 1,00 Mk. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 26. Febr. 1885.
Kaiserliche Marine-Hafenaufbau-Kommission.

Nach Beendigung des am 12. l. M. auf der Insel Wangeroog stattfindenden Verkaufs von Strandgütern soll daselbst eine Quantität altes Eisen aus den Beständen der Nebelsignalstation meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 28. Febr. 1885.
Kaiserl. Lootsenkommando.
v. Krohn.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

2 große Spiegel, 2 kleine Regulateurs und 4 Marmorstücke am

Donnerstag, 5. März 1885,
2¹/₂ Uhr Nachm.,

in dem Pfandlokale hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 2. März 1885.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das Umlageregister für die nach der Größe der beitragspflichtigen Grundstücke aufzubringende erste Rate der durch den Umbau der **Genossenschaftsstraße** erwachsenden Kosten im Betrage von 10000 Mk. liegt nebst einem Verzeichnisse der beitragspflichtigen Grundstücke und Copien der Catasterkarte

vom 3. bis 17. März d. J. im Hause des Gemeindevorstehers Meens zu Seban zur Einsicht für die Beteiligten aus.

Erinnerungen gegen dasselbe sind innerhalb der genannten Frist bei dem unterzeichneten Amte oder bei dem Gemeindevorsteher Meens einzubringen, widrigenfalls dieselben bei der Vollstreckbarkeitserklärung des Registers keine Berücksichtigung finden werden.

Febr., 27 Febr. 1885.
Großherzogliches Amt
J. B.
Dittmann.

Auktion.

Am
Donnerstag, 5. März d. J.,
Nachm. präc. 2 Uhr

anfangend, lasse ich in und bei meinem Hause, **Bismarckstr. 63,** eine Parthe von mir übernommene **Möbeln** etc. gegen Baarzahlung verkaufen, als:

1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 silberne Herrenuhr mit goldener Kette, 2 große Spiegel mit Untersatz, div. kleine Spiegel, 1 feine dreiarmlige Gastrone, 1 tafelförmiges Klavier, Schreibzeug, Feuerständer, Tischdecken, mehrere gestickte Kissen und Fußbänke, 1 Mahagoni-Ausziehtisch, 1 do. Büchertorte, 1 do. Servirtisch, 1 do. Lehnstuhl, 6 silb. Pöfel, Lampen, Stühle, 1 Alabaster-schale, 1 Marmorkreuz, 2 Regulateure, 1 großes eichenes Schreibpult, 1 kleiner do. Waschtisch, Canarienvogel mit Bauer, Bett-

stellen mit und ohne Matragen, Betten, Gartenbank, Eckschrank, Kleiderschrank, Nähmaschine, Comtoirbod, Filtrirfaß, 1 groß. Decimalwaage, 1 Bilanzwaage, 1 mess. Mörtel, 3 Kupferkessel, 1 eisernen Topf, 2 zinnerne Kaffeekannen, 5 mess. Leuchter, 1 kupf. Wärmflasche, 1 große Zeugrolle, 1 Wasch- und Wringmaschine, Balsen, div. Pferdegeschirr, alt und neu, 2 kl. Ackerwagen, 1 Handwagen, 10 Bänke, 10 Tische, 1 fast neuen Kaffeebrenner, 1 Sopha und 4 Stühle, mit rothem Riß bezogen, Mahagoni, neu, 1 Sophatisch, 1 Schützenbüchse und was sich sonst vorfindet.

Käufer werden eingeladen.
S. S. Meyer.

Verkauf.

Der Hausmann Fr. Gerdes zu Groß-Velt läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag, den 26., und
Freitag, den 27. März
jedesmal präcise 2 Uhr anfangend,

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

6 Pferde:
2 trüchtige braune Stuten, 8 u. 9 Jahre alt,
1 sechsjährige schwarze Stute,
1 fünfjährige braunen Wallach, beide sehr gute Einspänner,
1 zweijährige Stute,
1 Grasfüllen,

32 Stück Hornvieh:
7 Milchkühe,
4 3¹/₂ jährige Ochsen,
1 fetten Stier,
9 fruchtstüchtige Bester,
2 1¹/₂ jährige Ochsen,
4 einjährige Stiere,
5 Kuhkälber,
2 Herbskälber,
1 schwarzes Schaf mit voller Wolle,
1 Ziege,
1 Jagd- und 1 Karnhund,
1 Turkeltaube mit Kasten,

3 compl. Ackerwagen mit eisernen Achsen, 1 Federwagen, 1 Erdlarre, 1 Landwalze, 1 Schneeschlitten, 1 Acker Schlitten, 2 Radpflüge, 3 Fußpflüge, 8 verschied. Eggen, 1 Sandtrug, 3 lederne Pferdegeschirre, worunter eins mit Neusilberbeschlag, 1 Einspännergeschirr, Ackerstehlen, Sichelzeuge, Ketten, Forken, Hacken, Säde, 1 Dreischloß, 2 Fruchtweger, Stalleimer, Kuhketten, 1 Düngertarre, allerlei Dammdecken, worunter 2 eiserne Rollbäume, Einspännergeschirr mit Pfählen, versch. große Fässer u. s. w.;
1 Karrenrad, 1 Karne, 1 Käsepresse, 1 Drückbank, 1 Stremtione, Milchbalsen, Milch- und Wassereimer, Tragjoch, 2 kupf. Milchfessel,

1 gut erhaltener Kochherd mit großem kupf. Wasserfessel, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Waschmaschine, 1 Wringmaschine,
3 vollständige Betten und andere zu einer completen Landwirtschaft gehörende Gegenstände.

Bemerkte wird noch, daß am 1. Verkaufstage die Pferde, Wagen und Ackergeräthe, am 2. Verkaufstage das Hornvieh, Milchgeräthschaften, Betten u. s. w. zum Aufzuge kommen.

Neuende, 27. Febr. 1885.
S. C. Cornelissen,
Auktionator.

Für das Unteroffizier-Casino der 2. Werst-Division wird ein **Deconom**

gesucht. Bewerber wollen sich von 9 Uhr Vormittags ab im Bureau der 2. Werst-Division — Seeartillerie-Kaserne — melden, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Kommando
der 2. Werst-Division.

Ein ordentliches Mädchen wird gegen hohen Lohn für die Vormittagsstunden gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Confirmanden - Anzüge

in allen Größen und in den schönsten Stoffen empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

Bismarckstrasse 12. M. Philipson. Bismarckstrasse 12.



Von heute ab:

Bockbier

aus der Haslinder'schen Brauerei in Flaschen und Gerinden bei

R. Herbers, Belfort, Werftstraße.

Für **Confirmanden** habe in großer Auswahl am Lager:

Schwarze Kleiderstoffe, besonders preiswürdige breite **Cachemires** in allen Qualitäten. Für 80—90 Pf. verkaufe schon eine gediegene breite Waare. Außerdem **conleunte Kleiderstoffe** in schöner Auswahl. — Ferner empfehle schwarze und dunkelfarbige **Rock- und Hosenstoffe**, wovon auch nach Maß anfertigen lasse.
Bismarckstraße 10. **Carl Reich.**

Besonderer Gelegenheitskauf.



Nach beendeter Inventur habe ich meine vorhandenen Vorräthe in

Filzschuhen
und
Winterartikeln

bedeutend im Preise heruntergesetzt und halte solche bestens empfohlen.

G. Frerichs,
Roosstraße 108.

Zur **Feier** des Allerhöchsten Geburtstages **Er. Majestät des Kaisers und Königs** beabsichtigen die Unterzeichneten ein

Festessen

in Hempel's Hotel

zu veranstalten (2¹/₂ Uhr Nachmittags) Couvert 3 Mk., und ersuchen dieselben ergebenst um gefällige Einzeichnung in die hierzu öffentlich ausgelegten Listen.

Wilhelmshaven, 27. Februar 1885.

Gehrig, Rector. Gaeßner, Gymnasial-Dirigent. Keber, Amtsrichter. Korn, Postdir. Oetken, Bürgermeister. Dr. Schmidtman, Kreisphysikus. L. v. Winterfeld, Königl. Polizei-Inspektor.

Höheres Mädchen-schulwesen

zu Wilhelmshaven.

Die unterzeichnete Kommission beehrt sich, alle diejenigen Väter und Vormünder, welche Schülerinnen für die neu zu gründende höhere Mädchenschule, sei es für Ostern d. J. oder für die nächsten Jahre, entweder bereits angemeldet haben oder noch bis Dienstag den 3. März mittags beim Unterzeichneten anmelden werden, als stimmberechtigte Interessenten zu einer

Dienstag den 3. März abends 8 Uhr

im großen Saale des Hotels „Prinz Heinrich“

stattfindenden Generalversammlung ergebenst einzuladen, um ihnen den Entwurf des Gründungsstatuts und den Organisationsplan zur Genehmigung zu unterbreiten und über die sonstige Thätigkeit der Kommission Bericht zu erstatten.

Auch alle übrigen Freunde und Gönner des Unternehmens sind herzlich willkommen.
Wilhelmshaven, den 28. Februar 1885.

Die Kommission.

J. A.:

A. Zimmermann.

Cöln St. Ursula-Lotterie	Grosse Düsseldorfer Lotterie
Ziehung 14. April 1885:	Ziehung 19. März 1885
Haupt- 20000 8000 Mk. gew. : 20000 3000 in Gold.	5000 3000 Mk. 2000 2000 in Silber.
Loos 1 M., 11 Loose 10 M. (Rto. u. List. je 30 Pf.)	Loos 1 M.
11 Loose 10 Mk. empf. Gen.-Agentur A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und deren Verkaufsstellen.	

Futterroggen.

25 Centner beschädigten Roggen habe billig abzugeben.

G. Takenberg,
Augustenstr. 2.

Kohlensäure- u. Wasserdruck-Bierapparate liefert billigst

H. Junkermann,
Barel.

Gesucht
ein **Schuhmacher** auf gute Herren-Arbeit.

G. Redlich, Oldenburgerstr. 2.

Gesucht
ein **Mädchen** für den ganzen Tag.
Sonnen, Mantelstr. 10.

Gesucht
ein **Aufwarte-Mädchen** für den ganzen Tag.
Börnsenstraße 28, 1 Tr.

2 Schuhmachergesellen finden sofort Beschäftigung bei
Th. W. Lübben.

Zu verkaufen
eine **Kuh**, die in 8—10 Tagen kalbt.
Ed. Janßen,
Accumerfel, Sande.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine **Familienwohnung**, auch als Laden zu benutzen.
J. S. Däncke,
Oldenburgerstraße 2.

Zu vermieten
zum 1. Mai Familien-Wohnungen mit Zubehör. Miethpreis 225—360 Mk. jährlich.
Frau Knoop.

Zu vermieten
zum 1. März d. J. eine **möblirte Wohnung**.
Roosstraße 86, 2. Etage.

Jade. Zu verkaufen ca. 1000 Pfd. Butter.
A. Warns.

Grabgitter und Grabkreuze in sauberster Ausführung bei billigsten Preisen empfiehlt
F. Barschat, Schlosserstr., Bismarckstr. 22.

Empfehle:
ff. Leber-Wurst
p. Pfd. 60 Pf., sowie alle übrigen Wurstsorten. Bei Abnahme größerer Quantitäten billiger.

E. Langer,
Neuestraße 10.

Verloren
ein **Kneifer** auf dem Wege von Alt- nach Neuhappens vor Beginn der Pflasterung.
Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Verloren
von der Bismarckstraße nach der Werstkaserne eine goldene **Uhr-fette**. — Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Das Neueste der Saison in Regen-Mänteln und Frühjahrs-Mänteln

empfang in großartiger Auswahl und empfiehlt zu bekannten billigen Preisen
Bismarckstrasse 12. **M. Philipson.** Bismarckstrasse 12.

KAISER-SAAL.

Dienstag, den 3. März:

III. Sinfonie-Concert

ausgeführt von der Capelle der 2. Matr. Division unter Mitwirkung der Obergerin Fräulein **Selma Kronold** aus Bremen und des Hofconcertmeisters Hrn. **R. Eckhold** aus Oldenburg.
Direction: **F. Wöhlbier**, Capellmeister.

Programm.

I. Theil.

1. Ouverture zu Shakespeare's „Richard III“, von Rob. Volkmann.
2. Arie der Elisabeth a. d. Op. „Lannhäuser“, von R. Wagner. Gesungen von Fräulein Selma Kronold.
3. Erster Satz aus dem Violinconcert von Beethoven. Herr R. Eckhold.
4. Lieder am Clavier: Fräulein Kronold. a. „Gesang auf der Barke“ von C. Kretschmar. b. „Der Schelm“, von C. Reinecke. c. „Der Vogel im Walde“, von W. Taubert.
5. Othello, Fantasie für Violine, v. Ernst. Herr R. Eckhold.
6. Serenade, von M. Moszkowski.

II. Theil.

7. Dritte (Schottische) Sinfonie in A-moll, v. Mendelssohn-Bartholdy. a. Introduction und Allegro agitato. b. Scherzo assai vivace. c. Adagio cantabile. d. Allegro guerrioso und Finale maestoso.

Billets (à 2 M.) sowie Nummern der Plätze sind vom Montag früh bis Dienstag Abends 7 Uhr bei Herrn **C. Lohse**, Buchhandlung, zu haben. Anfang 8 Uhr.

Der Verkauf des diesjährigen Bock-Biers

aus der Haslind'schen Brauerei

begann am **28. Februar** und halte dasselbe in Gebinden sowie in Flaschen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
G. A. Pilling.

Monats-Übersicht

der Oldenburgischen Spar- und Leihbank
Filiale Wilhelmshaven
pro 28. Februar 1885.

Activa.		Passiva.	
	M. Pf.		M. Pf.
Casse-Bestand	29,708 93	Einlagen-Bestand	2,058,273 91
Wechsel-Bestand	273,259 14	Conto-Corr.-Creditoren	97,272 49
Conto-Corr.-Debitor	1,636,904 72	Verschiedene Creditoren	3,574 04
Effecten-Bestand	30,774 04		
Verschiedene Debitoren	188,473 61		
	M. 2,159,120 44		M. 2,159,120 44

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage mindestens von 75 M.) bei 6monatlicher Kündigung 4 pCt. Zinsen p. a. bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 pCt. Zinsen p. a. bei kurzer Kündigung 3 pCt. Zinsen p. a.

Für unsere Verbindlichkeiten haften die Oldenburgische Spar- und Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Dilettanten-Verein Bant.

Sonntag, den 8. März 1885:

CONCERT

und Theater-Vorstellung

im Saale des Herrn **C. Schulz** (Arche) Belfort

Kasseneröffnung 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Entree 50 Pfg.

Karten sind im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn **C. Schulz** (Arche), Herrn **C. Zwingmann**, (Centralhalle), Herrn **Andresen**, Barbier, und Herrn **A. Schröder**, Kreuzstraße, Belfort zu haben.

Der Vorstand.



Heute und folgende Tage:
Ausschank
von hochfeinem
Bock-Bier.

A. Deitken.

Zur Theilnahme an den für Aerzte des Beurlaubtenstandes vorgeschriebenen Curfen commandirt werde ich mehrere Wochen von hier abwesend sein. Herr **Dr. Siegmund** zu Neuende wird mich während dieser Zeit vertreten und auch jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 10—11 Uhr in meiner Wohnung Sprechstunden abhalten.

Feldwarden, 25. Febr. 1885.
Dr. med. Osterbind,
Hff.-Arzt 1. Klasse der Landwehr.

Nur nicht mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

(Malz-Extract u. Caramellen*)

von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Ev. Wohlgeboren theile ich hierdurch mit, daß Ihr „Huste-Nicht“ im Thee genommen vortrefflich wirkt und ersuche Sie, mir davon noch zwei 1/2 Flaschen baldigst senden zu wollen. Höflichst erwerbe, den 4. Januar 1884.

Brendel, Lehrer.

Langjähriger Husten.
Ihr „Huste-Nicht“ hat sehr wohlthunend auf meinen langjähr. Husten gewirkt; ich ersuche daher, mir eine ganze Flasche und vier Beutel Caramellen umgehend senden zu wollen. Kupferhammer, Bezirk Brackwebe bei Vielsefeld.
Gustav Ostermann, Modellschreiner.

*) Extract à Flasche 1 M., 1,75 und 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg.

Zu haben in Wilhelmshaven bei **H. Schimmelpennig**, in Barel b. **J. C. Schmechers.**

Ein Mädchen auf Stunden gesucht.
Noonstraße 75 b, 2 Tr.



Wilhelmsh. Schützenverein.

Dienstag, den 3. März, Abends präc. 8 Uhr, im Vereinslokale (Prinz Heinrich):

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Erhebung der laufenden und restirenden Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Monenten.
4. Wahl der Schießcommission.
5. Festsetzung des diesjähr. Schützenfestes.
6. Ausloosung von Actien.
7. Mittheilungen über das 2. Winter-Vergnügen.
8. Verschiedenes. Kaisers Geburtstag u.

Die Aufnahme-Commission, sowie die Vorstandsmitglieder werden ersucht, behufs Aufnahmen präc. 7 Uhr im Vereinslokale zu erscheinen.

Der Vorstand.



Wilhelmsh. Schützenverein.

Die Beerdigung unseres am 1. März verstorbenen Schützenmitgliedes Herrn Kasernwärter **Schreiber** findet am **Wittwoch, den 4. d.,** Nachmittags 3 Uhr, statt.

Die Mitglieder werden ersucht, sich an genanntem Tage, Nachm. präc. 2 1/2 Uhr, recht zahlreich im Vereinslokale zu versammeln.

Fähnensection nach Bestimmung. Anzug der Mitglieder: Uniform ohne Gewehr.

Der Vorstand.



Schieß-Verein.

Das nächste Vereins-Kränzchen findet am **Dienstag, 3. März,** (Anfang Abends 8 Uhr) in „Burg Hohenzollern“ statt.

Freunde des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden. Um recht zahlreiche Theilnehmung wird gebeten.

Entree und Musik frei.
Der Vorstand.

Cölner St. Ursula-Lotterie.

Die Ziehung wurde verlegt auf den **14. April 1885.**

A. Fuhse, Wilhelm (Habr.)

Wir suchen für Wilhelmshaven und Umgegend zum **Allein Verkauf** unseres **Harzer Berg-Sauerbrunnens** einen tüchtigen Vertreter. Die Verwaltung des Harzer Berg-Sauerbrunnens in Goslar o. S.



WILHELMSHAVEN.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Schreiber** versammeln sich die Mitglieder der II. Begräbnisabtheilung (Bezirke Ia, III, V, Va und IX) am **Wittwoch, den 4. d. M., Nachm. 2 Uhr** im Vereinslokale.

Die Mitglieder der Gewehrabtheilung wollen sich bereits um 1 1/4 Uhr dafselbst einfinden.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen um 9 1/4 Uhr entfiel sanft nach langen und schweren Leiden mein lieber Mann und treuergebender Vater **Oskar Schreiber** in seinem 33. Lebensjahre, was mir hiermit tiefbetrußt zur Anzeige bringen.

Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet **Wittwoch, Nachmittags 3 Uhr, statt.**

Codes-Anzeige.

Nach schweren, mit Geduld ertragenen Leiden verschied heute halb 10 Uhr meine liebe Tochter und unsere gute Schwester u. Schwägerin **Helene Wilhelmine Hinriette** im Alter von 38 Jahren 6 Monaten 13 Tagen, welches hiermit statt besonderer Anzeige allen Freunden und Bekannten mit betrübten Herzen mittheilen.

Barel, 1. März 1885.
Frau Wittwe Schröder, B. Wiltz und Frau, G. Janssen und Frau, W. Wollermann u. Frau, Georg Frels.

Die Beerdigung findet am **Wittwoch, den 4. d. M.,** vom Trauerhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr starb uns unser lieber kleiner Sohn **Hero** im Alter von 25 Tagen. Dieses bringen tiefbetrußt zur Anzeige **Hero Eilers u. Frau, Elske geb. Schwarzg.**

Koppshörn, 1. März 1885.
Die Beerdigung findet am **Wittwoch, Nachm. 1/2 Uhr,** vom Sterbebaue aus statt.